

S

1326



[Goedek 2 IV, 101 № 11]

K. W. H. H. H. H. H.

geologische

K. A. N. T. A. T. E. N.

—

H. H. H. H. H.

geologische

Der
Prinzessin
A M A L I A
Aebtissinn zu Quedlinburg
Königlichen Hoheit.

(Bey Ueberreichung der Kantate vom Tode Jesu, welche nach Ihrem eigenhändigen Entwurfe verfertigt ward, um von Ihr selbst in Musik gesetzt zu werden.)

For

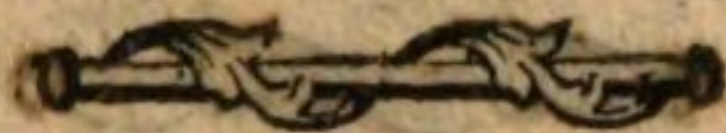
Publication

A. M. A. L. I.

Academy of Medicine

Philadelphia

THE ACADEMY OF MEDICINE
OF THE CITY OF PHILADELPHIA
HAS THE HONOR TO ANNOUNCE
THAT IT HAS THE PLEASURE TO
RECEIVE THE FOLLOWING



Von ganzen Walde wählt mein Lied

Die Zeder, die gen Himmel blüht,

Die Rose, von den Blumenbeeten,

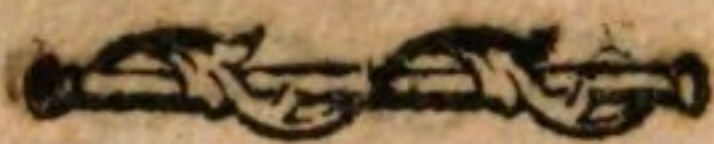
Berlin, von allen Königsstädten;

Ich will den Weisen und den Held

Von allen Göttern dieser Welt,

Und von Göttinnen, dieses Weisen.

Und dieses Helden Schwester preisen.



Mit allen Grazien hat Sie

Die ewig junge Harmonie,

Des Himmels Tochter, ausgeschmücket.

Auch hat sie tief Ihr eingedrückt

Den Wohllaut, der vom Himmel stammt;

Denn beides ist ihr irdisch Amt:

Sie lehret Eintracht in den Tönen,

Und stimmt das Angesicht der Schönen.

Bald



Bald greift die hohe Sängerin

Nach einer ernsten Harfe hin:

Sie läßt die Saiten Affaphs klingen,

Und Ihren Dichter den besingen,

Der Zions König war, den Held,

Der blutig sterbend eine Welt

Und eine Nachwelt glücklich machte,

Und Friede vom Olympus brachte.



Amalia, Dein Trauerton

Durchschallt das Land. Ich sehe schon

Der Dankbarkeit und Wehmuth Zeichen,

Geweint von Fürsten, die Dir gleichen:

Ein Engel faßt sie heilig auf,

Bis sie, nach dieser Zeiten Lauf

Dein letztes Diadem zu zieren,

In tausend Perlen sich verlieren.



Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.



Die
Hirten bey der Krippe
zu Bethlehem.

(Den Eingang macht ein Hirtenlied von Instrumenten
gespielt.)



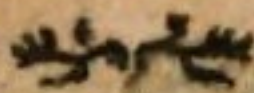
Recitativ.

Hier schläft es, — o wie süß! —
und lächelt in dem Schlafe,
Das holde Kind.

Hier schläft das Kind vom Stamm des Hir-
ten David.

Hier schläft auf weichem Klee, auf frisch
gemähten Blumen

Der



Der Hirten Gott.

Ja, ja! der Hirten Gott!

Bald wird man Ströme Milch auf allen

Auen sehen,

Wo Lämmer mit den Müttern gehen.

Die Felsen gießen Oel herab.

Die goldnen Erndten brechen

Aus ungepflügter Erd' hervor.

Aus hohlen Weyden an den Bächen

Rinnt Honig in die Flut.

Wenn Tabor sich und Hermon sich

In neue Blüthen hüllen,

Trägt Karmel dort sein Haupt von

Früchten schwer empor.

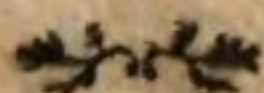
Der Treiber bindet seine Füllen

An einen Weinbeerbaum,

Und wäscht seines Kleides Saum

In Traubenblut.

Arie.



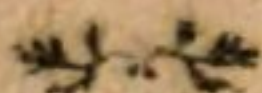
Arie.

*Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!*

*Gott der Hirten, dessen Macht
Aus der Wüste Sin und Kades
Einen Garten Gottes macht,
Ach! mit welchen Zungen
Wird dein Lob gesungen? —
Nimm zum Lobe meine Freude,
Meine Freude sey mein Dank.*

*Hirten aus den goldnen Zeiten,
Blast die Flöten, rührt die Saiten!
Euer Tagewerk sey Freude,
Euer Leben sey Gesang!*

Reci-



Recitativ.

A. Der Löwe wiegt in seinen Klauen
Das kleine Lamm;
Aus Einer Hürde gehn die Kühe, die
Löwinnen,
Und ihre Jungen spielen drinnen:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

B. Die Bogen sind zerbrochen,
Die Wagen sind verbrannt;
Die Schwerdter fällen Saaten nieder;
Des Kriegers Lanze steht, und wurzelt
in das Land,
Und strebet in die Luft, und wird ein
Oelbaum wieder:
Denn Schilo weidet, und sein Stab
Ist sanft, und seiner Nieren Gurt ist
Friede.

Duett.

Duett.

A. Kehre wieder, holder Friede!

Mache doch die Kreatur,

Wie sie war in Edens Flur!

Ihrer Zwietracht ist sie müde.

B. Kehre wieder, holder Friede!

Komm von deines Gottes Thron,

Wo du vormals hingeflohn!

Unsrer Zwietracht sind wir müde.

A. B. Erd' und Himmel sey, wie vor,

Ein Gesang, Ein Chor!

Recitativ.

Die Pestilenz darf ferner nicht

In Finsternissen schleichen;

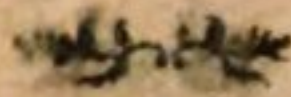
Der heisse Mittag tödtet nicht,

Und sendet keine Seuchen.

Jehova fährt durch den Himmel,

Und sieht sein seliges Geschlecht.

Un-



Unschädlich rollt sein ehrner Wagen
 Hoch über unsern Häuptern hin;
 Wir sehen Majestät, und sagen:
 „Im Himmel wird Jehova thronen,
 „Und unser Schilo wird bey seinen Hirten
 wohnen! „

Arie.

*Schönstes Kind aus Juda Samen,
 Wachse bald!
 Daß es bald ein Himmel werde
 Dieses weite Rund der Erde,
 Dein gebenedeytes Land.*

*Lobt, ihr Stummen! hüpfet, ihr
 Lahmen,
 Wie die Rehe durch den Wald!
 Hört, ihr Tauben, unsre Lieder!
 Blinde, seht die Schöpfung wieder!
 Schmerz und Plage sind verbannt.*

Schön-

*Schönstes Kind aus Juda Samen,
Wachse bald!*

*Daß es bald ein Himmel werde
Dieses weite Rund der Erde,
Dein gebenedeytes Land.*

Recitativ.

Ach seht! das Kind erwacht.

Es strahlt ein Gott aus seinen Augen.

Ach! welch ein Gott! —

Er tritt auf Magogs Bauch:

Blut klebt an seiner Ferse.

Sie stürzen in den Abgrund,

Die Geister aus der alten Nacht;

Der Abgrund schließt sich hinter ihnen:

Die Welt ist rein, die Schöpfung lacht.

Nein, keinen Erdensohn,

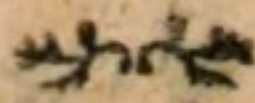
Den erstgebornen Gottessohn

Hat uns in dieser Mitternacht

R. g. Kant.

B

Der



Der oberste der Seraphinen,
Eloa, kund gemacht.
Wir lagen schaudernd auf dem Boden:
Urplötzlich ward es licht.
Ein ganzes Heer verklärter Himmelsföhne
Stand auf der Luft und sang.

Vergess' ich dieses Liedes
In meinem ganzen Leben:
So müße meine Zunge
An meinem Gaumen kleben.
Stimmt an das Lied der Oberwelt!
Damit es unser Held,
Der neugeborne Heiland höre.

Chor.

Ehre! Ehre! Ehre!
Ehre sey Gott in der Höhe!
Friede sey auf Erden!
Ein Wohlgefallen den Menschen!

Der Tod Jesu.

Der Tod ist



Der Tod Jesu.

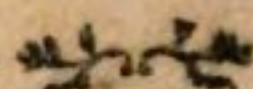
Choral.

(Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden!)

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion fahn,
Zur Frevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nahn,
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele,
Habt ihr ihn schon erwürgt?

B 3

Solo.



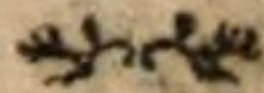
Solo.

*Sein Odem ist schwach, — seine
Tage sind abgekürzt; — seine Seele
ist voll Jammer, — sein Leben ist
nahe bey der Hölle.*

Recitativ.

Ihr Palmen in Gethsemane,
Wen hört ihr so verlassen trauern?
Wer ist der ängstlich sterbende? :: ::
Ist das mein Jesus? — Bester aller Men-
schenkinder,
Du zagst? du zitterst? gleich dem Sünder,
Auf den sein Todesurtheil fällt?
Ach seht! er sinkt, belastet mit den Mis-
sethaten
Von einer ganzen Welt.
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle.
Sein Schweiß rollt purpurroth

Die



Die Schläf' herab. Er ruft: „Betrübt ist
meine Seele

„Bis an den Tod!

„Lafs, Vater, diese Stunde : : :

„Lafs sie vorüber gehn!

„Nimm weg, nimm weg den bittern Kelch
von meinem Munde! — —

„Du nimmst ihn nicht? — — Wohlan!
dein Wille soll geschehn! „

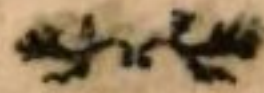
Arie.

*Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,*

*Hör' am Grabe den, der schwächer,
Trost begehrt!*

Gottmensch, nimm dich seiner an!

*Wann ich am Rande dieses Lebens
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;*



*Wann ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die Sphäre
Von seinem Fußtritt bebt:*

Welch ein Gott vertritt mich dann?

*Held, auf den der Tod den Köcher
Ausgeleert,*

*Hör' am Grabe den, der schwächer,
Trost bekehrt!*

Gottmensch, nimm dich seiner an!

Choral.

**Wen hab' ich sonst, als dich allein,
Der mir in meiner letzten Pein
Kann Stärke, Trost und Hoffnung
geben?**

**Wer nimmt sich meiner huldreich an,
Wenn ich von dem, was ich begann,
Soll Rechenschaft dem Höchsten geben?**

Wer

Wer ist der Freund, der für mich spricht:
Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Recitativ.

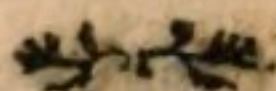
Der Held erhebt sich von der Erde,
An seines Engels Hand,
Und sucht die Jünger auf, die seine Seele
liebet.

Die Jünger hat ein Schlummer übermannt;
Hier liegen sie gestützt, mit trauriger
Geberde.

Betrachtend steht der Menschenfreund, und
spricht,

Mit über sie gehängtem holdem Angesicht:
„Der Geist ist willig, nur der Leib ist
schwach! „

Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzu-
rühren, nieder:



„Auch du bist nicht mehr wach?

„O! wacht und betet, meine Brüder! „

Terzett.

A. B. C. Rette mich, ich flehe dir,

Gott der Menschen, Gott der Götter!

Rette mich!

A. Die mich liebten, fliehn zurück,

Müchtig sind sie, die mich hassen,

Schwach bin ich.

B. Offne Gräber drohen mir,

Stürme, Fluten, Donnerwetter

Rüsten sich.

C. Sieh, wie mich des Todes Strick',

Und der HölLEN Band' umfassen!

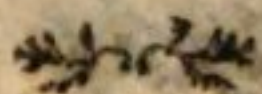
Rette mich!

A. B. C. Rette mich, ich flehe dir,

Gott der Menschen, Gott der Götter!

Rette mich!

Tutti.



Tutti.

Herr, höre die Stimme unseres Flehens, wann wir zu dir schreyen, wann wir unsere Hände erheben zu deinem heiligen Chor.

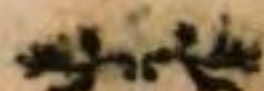
Recitativ.

Es klingen Waffen, Lanzen blinken bey
dem Schein
Der Fackeln; Mörder dringen ein,
Ich sehe Mörder! — Ach! es ist um ihn
geschehen.

Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er:
„Sucht ihr mich,
„So laffet meine Freunde gehen.,,
Die schüchternen Gefährten fliehn auf die-
ses Wort.

Ihn bindet man, ihn führt man fort.

Sein



Sein Petrus folgt, der einzige von allen,
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zum schrecklichen Palaſte
Des Hohen Priesters Kajaphas.
Was hör' ich hier? — Ach! Petrus ſelber

ſpricht :

Ich kenne dieſen Menſchen nicht? —
Wie tief biſt du von deinem Edelmuth
gefallen! —
Doch ſiehe! Jeſus wendet ſich,
Und blickt ihn an. Er fühlt den Blick,
Er geht zurück,
Er weinet bitterlich.

Arie.

*Ihr weich geſchaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr*

Das

*Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.*

*Ihr thränenlosen Sünder, bebet!
Einst, mitten unter Rosen, hebet
Die Reu den Schlangenkamm empor,
Und füllt mit unheilbaren Bissen
Dem Frevler an das Herz.*

*Ihr weich geschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz:*

Tutti.

**Unsere Seele ist gebeuget zur Erden;
O wehe! dafs wir so gesündigt haben!**

Recitativ.

**Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wil-
dem Ton:**

„Sein

„Sein Blut komm' über uns und unfre
Söhn' und Töchter!,,

Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon;
In Purpur ist er schon des Volkes Hohn-
gelächter:

Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.

Voll Liebe steht er da, von Gram und
Unmuth frey,

Und trägt sein Dornendiadem. —

Und eine Vaternörderhand faßt einen
Stab

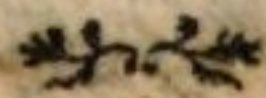
Und schlägt sein Haupt: ein Strom quillt
Stirn und Wang' herab. —

Seht, welch ein Mensch! — Des Mitleids
Stimme

Vom Richtstul des Tyrannen spricht:

Seht, welch ein Mensch! — Und Juda
hört sie nicht;

Und



Und legt dem Blutenden, mit noch nicht
müdem Grimme,
Den Balken auf, woran er langsam ster-
ben soll:

Er trägt ihn willig fort, und sinkt in
Ohnmacht. —

Nun kann kein edles Herz die Wehmuth
mehr verschliessen,

Die lang' verhaltenen Thränen fließen.

Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:

„Ihr Töchter Zions, weinet nicht!,,

Arie.

So stehet ein Berg Gottes,

Den Fuß, in Ungewittern,

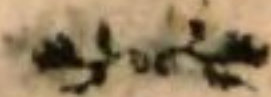
Das Haupt, in Sonnenstralen:

So steht der Held aus Kanaan.

Der Tod mag auf den Blitzen eilen,

Er mag aus hohlen Fluten heulen,

Er



*Er mag der Erde Rand zersplittern:
Der Weise sieht ihn heiter an.*

*So stehet ein Berg Gottes,
Den Fuß, in Ungewittern,
Das Haupt, in Sonnenstralen:
So steht der Held aus Kanaan.*

Choral.

Zu deiner Ehre will ich alle Plagen,
Schmach und Verfolgung, ohne Mur-
ren tragen;
Nach deinem Beyspiel will ich selbst
mit Freuden
Den Tod erleiden.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfal.
Unschuldiger! Gerechter! hauche doch
einmal

Die

Die matt gequälte Seele von dir! —

Wehe! wehe!

Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe

Gespitzte Keile! — Jesus reicht die Hände
dar,

Die theuren Hände, deren Arbeit Wohl-
thun war.

Auf jeden wiederholten Schlag durch-
schneidet

Die Spitze Nerv', und Ader, und Gebein.

Er leidet

Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt
da,

Zur Schmach erhöht, voll Blut, in To-
deschmerzen,

Am Golgatha. —

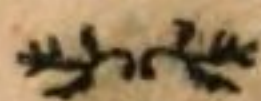
Ihr Männer Israels, o! ruft in eure
Herzen

Erbarmung! Laßt die Rach' im Tode ruhn!

R. g. Kant.

C

Um-



Umsonst. Die Väter höhnen ihn:
Ihr Hohn ist bitter, grausam fröhlich ihre
Mienen.

Und Jesus ruft: „Mein Vater! ach! ver-
gieb es ihnen!

„Sie thun unwissend, was sie thun.“

Duett.

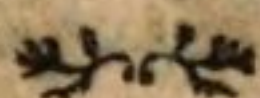
A. *Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.*

B. *Die ihr mich im Unglück schmäht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!*

A. B. *Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!*

A. *Heilig ist Gott Zebaoth,
Und erträgt den Missethäter
Mit erbarmender Geduld.*

B. *Mäch-*



B. *Mächtig ist der Welten Gott,
Und häuft auf den Uebertreter
Seiner Rechte, Gnad' und Huld.*

A. B. *Ihr nur eifert über Sünder,
Grausam, Sünder, eifert ihr.*

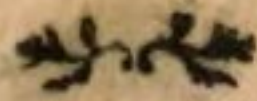
A. *Feinde, die ihr mich betrübt,
Wisset, daß mein Herz euch liebt:
Euch verzeihn ist meine Rache.*

B. *Die ihr mich im Unglück schmäht,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache!*

A. B. *Jesu, wir sind deine Kinder,
Sanfter Held, wir folgen dir!*

Recitativ.

O! *welch ein neuer Gräuel kränket
Den Heiligen in Israel! Wo find' ich ihn?
Hier unter Missethättern aufgehenket,
Woran erkenn' ich ihn? —*



An seiner Tugend. —

Schmach, Folter, Todesangst vergift er,
und bedenket,

Maria, dein verlassnes Alter, und ertheilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten
Willen:

„O Jüngling, das ist deine Mutter! „ —
Dieser eilt,

(Ein Schüler Jesu!) sein Vermächtniß zu
erfüllen:

Und Jesus sieht es an; —

Und wird noch mehr entzückt, und fühlet
keine Wunden,

Weil er itzt einen Stral von Trost den
trüben Stunden

Noch Eines reuerfüllten Sünders schenken
kann.

Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an sei-
ner Seite

Gekreuz-

Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:

„Ich sage dir, du wirst noch heute

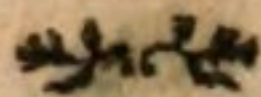
„Mit mir im Paradiese seyn! „

Arie.

*Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensöhne, singt ihm Dank!*

*Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehst,
Nun genieße deiner Tugend!
Steig' auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph! Steige weiter!
Seele, Gott sey dein Gesang!*

*Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet:
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensöhne, singt ihm Dank!*



Chor 1.

Gelobet sey der Herr, der unsre
Seelen erlöset hat, daß sie nicht hin-
unter fahren ins Verderben.

Chor 2.

Gelobet sey der Herr! Er wird uns
aus der Erde wieder auferwecken, und
wir werden Gott in unserm Flei-
sche sehen.

Chor 1. 2.

Selig sind die Todten, die in dem
Herren sterben, von nun an!

Recitativ.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz
Des Helden Seele wütend an: Sein Herz
Hebt

Hebt die gespannte Brust; — in jeder
Ader wühlet
Ein Dolch; — sein ganzer Körper
fliegt

Am Kreuz empor; — er fühlet
Des Todes siebenfache Gräuel; — auf
ihm liegt

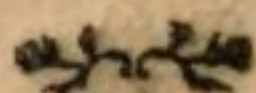
Die Hölle ganz; — er kann ihn nicht
mehr fassen

Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt,
Er ruft: „Mein Gott! mein Gott! wie hast
du mich verlassen! „ — —

Auch diese finstre Stunde rückt
Vorbey. Nun seufzet er: „Mich dürstet! „
Ihn erfrischet

Sein Volk mit Wein, den es mit Galle
mischet. — —

Nun steigt sein Leiden höher nicht;
Nun triumphirt er laut, und spricht:



„Es ist vollbracht! Empfang', o Vater,
meine Seele! „
Und neigt sein Haupt auf seine Brust, —
und stirbt.

Accompagnement.

*Es steigen Seraphim von allen Sternen
nieder,*

Und klagen laut: Er ist nicht mehr!

Der Erde Tiefen schallen wieder:

Er ist nicht mehr!

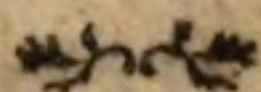
*Erzittere, Golgatha! er starb auf
deinen Höhen.*

*O Sonne, fleuch! und leuchte diesem
Tage nicht!*

*Zerreiße, Land, worauf die Mörder
stehen!*

*Ihr Gräber, thut euch auf! ihr Väter,
steigt ans Licht!*

Das



*Das Erdreich , das euch deckt,
Ist ganz mit Blut befleckt.*

*Er ist nicht mehr! So sage
Ein Tag dem andern Tage:
Er ist nicht mehr!
Der Ewigkeiten Nachhall klage:
Er ist nicht mehr!*

Choral.

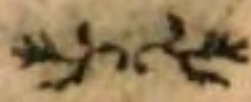
*Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Verläßt sein theures Leben.
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.*

Solo.

*Weinet nicht! es hat überwun-
den der Löwe vom Stamm Juda.*

C 5

Cho.



Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund
Sinkt unter tausend Plagen.
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen?

Solo.

*Weinet nicht! es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda.*

Choral.

Ihr Augen weint!
Der Menschenfreund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Solo.

Solo.

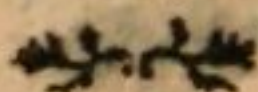
*Weinet nicht! es hat überwunden
der Löwe vom Stamm Juda.*

Schluschor.

Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unser Opfer an!

Freund Gottes und der Menschen-
kinder,
Der feinen ewigen Gesetzen
Des Todes Siegel aufgedrückt,
Anbetung sey dein Dank!
Den opfre jedermann!

Hier



Hier liegen wir gerührten Sünder,
O Jesu, tief gebückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen,
Der deine Lebensbäche trank:
Nimm unser Opfer an!



Die
A u f e r s t e h u n g
u n d
Himmelfahrt Jesu.

A u f e r f e h n u n g

u n d

H i m m e l s f a h r t

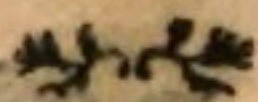


Die
A u f e r s t e h u n g
u n d
Himmelfahrt Jesu.

Chor.
Gott! du wirst seine Seele nicht
in der Hölle lassen, und nicht
zugeben, daß dein Heiliger die Ver-
wefung sehe!

Recitativ.
Judäa zittert! seine Berge beben!
Der Jordan flieht den Strand! —

Was



Was zitterst du, Judäens Land?

Ihr Berge, warum bebt ihr so?

Was war dir, Jordan, daß dein Strom
zurück floh? —

Der Herr der Erde steigt

Empor aus ihrem Schooß, tritt auf den
Fels, und zeigt

Der staunenden Natur sein Leben. —

Des Himmels Myriaden liegen auf der
Luft

Rings um ihn her; und Cherub Michael
fährt nieder,

Und rollt des vorgeworfnen Steines Last

Hinweg von seines Königs Gruft.

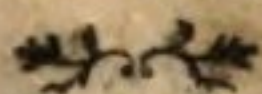
Sein Antlitz flammt, sein Auge glühet.

Die Schaar der Römer stürzt erblasst

Auf ihre Schilde: „Flieht, ihr Brüder!

„Der Götter Rache trifft uns! fliehet! „

Arie.



Arie.

*Mein Geist, voll Furcht und Freude,
bebet:*

*Der Fels zerspringt! die Nacht wird licht!
Seht, wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesicht
Die Glorie der Gottheit stralt!*

*Rang Jesus nicht mit tausend
Schmerzen?*

*Empfieng sein Gott nicht seine Seele?
Floß nicht sein Blut aus seinem
Herzen?*

*Hat nicht der Held in dieser Höhle
Der Erde seine Schuld bezahlt?*

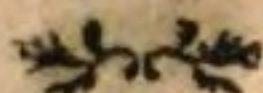
*Mein Geist, voll Furcht und Freude,
bebet:*

Der Fels zerspringt! die Nacht wird licht!

R. g. Kant.

D

Seht,



Seht , wie er auf den Lüften schwebet!
Seht, wie von seinem Angesicht
Die Glorie der Gottheit stralt!

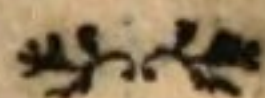
Choral.

Triumph ! Triumph ! des Herrn
Gefalbter sieget!
Er steigt aus seiner Felsengruft.
Triumph ! Triumph ! ein Chor von
Engeln flieget
Mit lautem Jubel durch die Luft.

Recitativ.

Die frommen Töchter Zions gehn
Verwundernd durch des offenen Grabes
Thür ;
Und schaudernd fahren sie zurück. Sie
sehn,

In

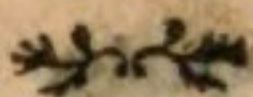


In Glanz gehüllt, den Boten
Des Ewigen, der freundlich spricht:
„Entsetzt euch nicht!
„Ich weiß, ihr suchet euren Todten,
„Den Nazaräer Jesus hier,
„Dass ihr ihn salbt, dass ihr ihn klagt.
„Hier ist er nicht vorhanden.
„Er hat es euch zuvor gesagt:
„Er lebt! er ist erstanden!„

Arie.

*Sey begrüßet, Fürst des Lebens!
Jauchzet, die sein Tod betrübt!
Er, den dieser Hügel deckte,
Jesus lebt; ihr klagt vergebens!
Sehet da, sein leeres Grab!*

*Der die Todten auferweckte,
Sollte der im Grabe bleiben?
Himmel! soll der Gottgeliebte,*



Soll der Gottheit Sohn zerstäuben? —

Todesengel, laffet ab!

Sey begrüßet, Fürst des Lebens!

Fauchzet, die sein Tod betrühte!

Er, den dieser Hügel deckte,

Jesus lebt; ihr klagt vergebens!

Sehet da, sein leeres Grab!

Recitativ.

Wer ist die Sionitinn, die vom Grabe
So schüchtern in den Garten flieht, und
weinet? —

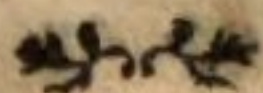
Nicht lange. Jesus selbst erscheint,
Doch unerkannt, und spricht ihr zu:
„O Tochter, warum weinst du?“, —

„Herr, sage, nahmst Du meinen Herrn
aus diesem Grabe?

„Wo liegt er? Ach! vergönne,

„Dafs ich ihn hole; dafs ich ihn

„Mit



„Mit Thränen netze; daß ich ihn

„Mit diesen Salben noch im Tode salben
könne,

„Wie ich im Leben ihn gesalbt. „ —

„Maria! „

So ruft mit holder Stimm' ihr Freund,

In seiner eigenen Gestalt: „Maria! „ —

„Mein Meister! ach! „ — Sie fällt zu
seinen Füßen nieder,

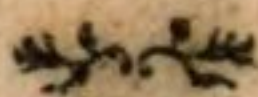
Umarmt sie, küßt sie, weint. —

„Du sollst mich wieder sehen!

„Noch werd' ich nicht zu meinem Vater
gehen.

„Steh auf, und suche meine Brüder,

„Und meinen Simon! sag': Ich leb', und
will ihn sehen. „



Duett.

A. *Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.*

B. *Tröster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.*

A. B. *Tröster! Vater! Menschenfreund!
O! wie wird durch jede Zähre
Dein erbarmend Herz erweicht!*

A. *Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der die Missethat vergiebet?*

B. *Sagt, wer unserm Gotte gleicht,
Der den Missethäter liebet?*

A. B. *Liebe, die du selbst geweint,
O! wie wird durch jede Zähre
Dein allgütig Herz erweicht!*

A. Va-

A. *Vater deiner schwachen Kinder,
Der Gefallne, der Betrübte,
Hört von dir den ersten Trost.*

B. *Tröster der gerührten Sünder,
Die dich suchte, die dich liebte,
Fand bey dir den ersten Trost.*

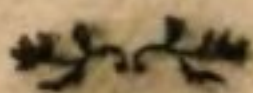
A. B. *Tröster! Vater! Menschenfreund!
O! wie wird durch jede Zühre
Dein erbarmend Herz erweicht!*

Recitativ.

Freundinnen Jesu! sagt, woher so oft
In diesen Garten? Habt ihr nicht gehört,
er lebe?

Ihr zärtlichen Betrübten hofft
Den Göttlichen zu sehn, den Magdalēna
sah? —

Ihr seid erhört. Urplötzlich ist er da,



Und Aloen und Myrrhen düftet fein Ge-
wand:

„Ich bin es! Seyd gegrüßt!“, Sie fallen
zitternd nieder.

Sein Arm erhebt sie wieder:

„Geht hin in unser Vaterland,

„Und sagt den Jüngern an: Ich lebe,

„Und fahre bald hinauf in meines Vaters
Reich;

„Doch will ich alle sehn, bevor ich mich
für euch

„Zu meinem Gott und eurem Gott gen
Himmel hebe.“

Arie.

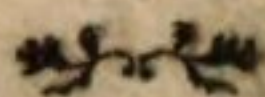
Ich folge dir, verklärter Held!

Dir, Erstling der entschlafnen Frommen!

Triumph! der Tod ist weggenommen,

Der auf der Welt der Geister lag.

Dieß



*Dieß Fleisch, das in den Staub zer-
fällt,*

*Wächst fröhlich aus dem Staube
wieder.*

*O! ruht in Hoffnung, meine Glieder,
Bis an den großen Erndtetag!*

Ich folge dir, verklärter Held!

Dir, Erstling der entschlafnen Frommen!

Triumph! der Tod ist weggenommen,

Der auf der Welt der Geister lag.

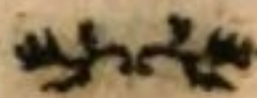
Chor.

Tod! wo ist dein Stachel? dein

Sieg, o Hölle! wo ist er? —

Unser ist der Sieg! Dank sey Gott!

und Jesus ist Sieger!



Recitativ.

Dort seh ich aus den Thoren
Jerusalems zwey Schüler Jesu gehn.
In Zweifeln ganz , und ganz in Traurig-
keit verloren,
Gehn sie durch Wald und Feld,
Und klagen ihren Herrn. Der Herr
gefellt
Sich zu den Traurenden , umnebelt ihr
Gesicht ,
Hört ihre Zweifel an , giebt ihnen Un-
terricht :

„Der Held aus Juda , dem die Völker die-
nen sollen,

„Muß erst den Spott der Heiden,

„Und seines Volks Verachtung leiden.

„Der mächtige Prophet von Worten und
von Thaten

„Muß

„Muß durch den Freund, der mit ihm aß,
verrathen,

„Verworfen durch den andern Freund,

„Verlassen in der Noth von allen,

„Den bösen Rotten in die Hände fallen.

„Es treten Frevler auf, und zeugen wi-
der ihn:

„So spricht der Mund der Väter.

„Der König Israels verbirgt sein An-
gesicht

„Vor Schmach und Speichel nicht.

„Er hält die Wangen ihren Streichen,

„Den Rücken ihren Schlägen dar.

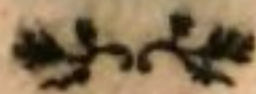
„Zur Schlachtbank hingeführt, thut er den
Mund nicht auf.

„Gerechnet unter Missethäter,

„Fleht er für sie zu Gott hinauf.

„Durchgraben hat man ihn, an Hand und
Fuss durchgraben.

„Mit



„Mit Effig tränkt man ihn

„In seinem grossen Durst, und mischet
Galle drein.

„Sie schütteln ihren Kopf um ihn.

„Er wird auf kurze Zeit von Gott verlas-
sen seyn.

„Die Völker werden sehn, wen sie durch-
stochen haben.

„Man theilet sein Gewand, wirft um sein
Kleid das Loos.

„Er wird begraben, wie die Reichen;

„Und unverwest am Fleisch zieht Gott ihn
aus dem Schoofs

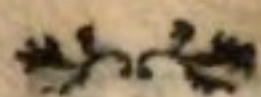
„Der Erd' hervor, und stellt ihn auf den
Fels. Er gehet

„In seine Herrlichkeit zu seinem Vater ein.

„Sein Reich wird ewig seyn,

„Sein Name bleibt, so lange Mond und
Sonne stehet.,, —

Die



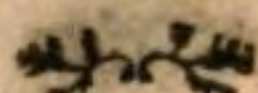
Die Rede heilt der Freunde Schmerz.
Mit Liebe wird ihr Herz
Zu diesem Gast entzündet.
Sie lagern sich. Er bricht das Brodt, und
saget Dank.
Die Jünger kennen seinen Dank,
Der Nebel fällt, sie sehn ihn, — Er
verschwindet.

Arie.

*Willkommen, Heiland! Freut euch,
Väter!
Die Hoffnung Zions ist erfüllt!
O! dankt, ihr ungeborenen Kinder!
Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,
Sein großes Opfer an.*

*Der Heilige stirbt für Verräther:
So wird des Richters Spruch erfüllt.
Er tritt das Haupt der Hölle nieder,*

Er



Er bringet die Rebellen wieder:

Der Himmel nimmt uns an.

Willkommen, Heiland! Freut euch,

Väter!

Die Hoffnung Zions ist erfüllt!

O! dankt, ihr ungeborenen Kinder!

Gott nimmt, für eine Welt voll Sünder,

Sein großes Opfer an.

Choral.

Triumph! Triumph! der Fürst des

Lebens sieget!

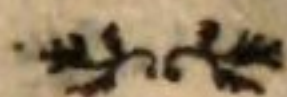
Gefesselt führt er Höll' und Tod.

Triumph! Triumph! die Siegesfahne

flieget!

Sein Kleid ist noch vom Blute roth.

Reci-



Recitativ.

Eilf auserwählte Jünger, bey verschloss-
nen Thüren,

Die Wut der Feinde scheuend, freuen
sich,

Dass Jesus wieder lebt. — „Ihr glaubt es,
aber mich, „

Erwiedert Thomas, „soll kein falsch Ge-
sicht verführen. „ —

„Ist er den Galiläerinnen nicht,

„Auch diesem Simon nicht erschienen?

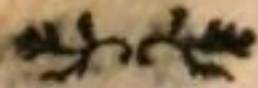
„Sahn ihn nicht Kleophas und sein Ge-
fährte dort

„Bey Emmahus? Ja hier, mein Freund,
an diesem Ort,

„Sahn wir ihn alle selbst. Es waren
seine Mienen,

„Die Worte waren seinen Worten gleich,

„Er



„Er als mit uns.,, —

„Betrogen hat man euch!

„Ihr selbst, aus Sehnfucht, habt euch gern
betrogen!

„Lafst mich ihn sehn, mit allen Nägel-
maalen sehn:

„Dann glaub' auch ich, es sey mein heif-
fer Wunsch geschehn.,, —

Und nun zerfließt die Wolke, die den
Herrn umzogen,

Der mitten unter ihnen steht, und spricht:

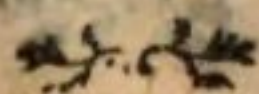
„Der Friede Gottes sey mit euch!

„Und du, Schwachgläubiger! komm, siehe,
zweifle nicht!.,, —

„Mein Herr! mein Gott! ich seh, ich
glaub', ich schweige.,, —

„So geh in alle Welt, und sey mein
Zeuge!.,,

Arie.



Arie.

*Mein Herr! mein Gott! mein Herr!
mein Gott!*

*Dein ist das Reich, die Macht ist dein!
So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
Wirst du der Erde Schutzgott seyn.
Jehovens Sohn wird uns vertreten!
Versöhnte, kommt, ihn anzubeten!
Erlöste, sagt ihm Dank!*

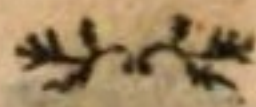
*Zu dir steigt mein Gesang empor,
Aus jedem Thal, aus jedem Hain.
Dir will ich auf dem Feld' Altäre,
Und auf den Hügeln Tempel weihn.
Lallt meine Zunge nicht mehr Dank:
So sey der Ehrfurcht fromme Zühre
Mein letzter Lobgesang!*

*Mein Herr! mein Gott! mein Herr!
mein Gott!*

R. g. Kant.

E

Dein



*Dein ist das Reich! die Macht ist dein!
 So wahr dein Fuß dieß Land betreten,
 Wirst du der Erde Schutzgott seyn.
 Jehovens Sohn wird uns vertreten!
 Versöhnte, kommt, ihn anzubeten!
 Erlöste, sagt ihm Dank!*

Choral.

Triumph! Triumph! der Sohn des
 Höchsten sieget!
 Er eilt vom Sühnaltar empor.
 Triumph! Triumph! sein Vater ist
 vergnüget;
 Er nimmt uns in der Engel Chor.

Recitativ.

Auf einem Hügel, dessen Rücken
 Der Oelbaum und der Palmbaum schmük-
 ken,

Steht

Steht der Gesalbte Gottes. Um ihn stehn
Die feligen Gefährten seiner Pilgrimm-
schaft.

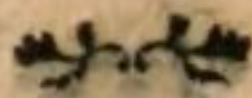
Sie sehn erstaunt von seinem Antlitz Stra-
len gehn.

Sie sehn in einer lichten Wolke
Den Flammenwagen warten, der ihn füh-
ren soll.

Sie beten an. — Er hebt die Hände
Zum letzten Segen auf: „Seyd meines
Geistes voll!

„Geht hin, und lehrt,
„Bis an der Erden Ende,
„Was ihr von mir gehört:
„Das ewige Gebot der Liebe! — Gehet
hin,

„Thut meine Wunder! Gehet hin,
„Verkündigt allem Volke
„Versöhnung, Friede, Seligkeit! „ —



Er sagts, steigt auf, wird schnell empor
getragen.

Ein stralendes Gefolg' umringet seinen
Wagen.

Arie.

Ihr Thore Gottes, öffnet euch!

Der König ziehet in sein Reich.

Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!

Er steigt auf seines Vaters Thron.

Triumph! werft eure Kronen nieder!

So schallt der weite Himmel wieder:

*Triumph! gebt unserm Gott die
Ehre!*

Heil unserm Gott und seinem Sohn!

Ihr Thore Gottes, öffnet euch!

Der König ziehet in sein Reich.

Macht

Macht Bahn, ihr Seraphinenchöre!

Er steigt auf seines Vaters Thron.

Chor I. *

Gott fähret auf mit Jauchzen, und
der Herr mit heller Posaune. Lob-
singet, lobsinget Gott! lobsinget, lob-
singet unserm Könige!

Chor 2. **

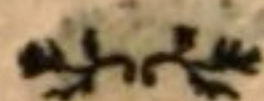
Der Herr ist König! des freue sich
das Erdreich! Das Meer brause! die
Wasserströme frolocken! und alle In-
seln seyn frölich!

Chor I. 2. ***

Jauchzet, ihr Himmel! freue dich,
Erde! lobet, ihr Berge, mit Jauch-

E 3

zen!



zen! Wer ist, der in den Wolken
gleich dem Herren gilt, und gleich ist
unter den Kindern der Götter dem
Herrn? Lobet ihn alle seine Engel!
Alles, was Odem hat, lobe den
Herrn! Halleluja!

* Ps. 47. v. 6. 7.

** Ps. 97. v. 1. Ps. 98. v. 7. 8.

*** Jes. 49. v. 13. Ps. 89. v. 7. Ps. 148. v. 2.
Ps. 150. v. 6.



Anhang.



A n h a n g.

Rhapsodie.

Zu dir entfliegt mein Gesang , o ewige
Quelle des Lebens!

O du, von den Lippen dankfagender Wei-
sen Jehova begrüßet,

Und Oromazes, und Gott! gleich groß im
Tropfen des Thaues,

Der hier vom Grafe rollt, gleich groß in
der Sonne, die rastlos

Rund um sich an goldenen Seilen glück-
felige Welten herumführt ;

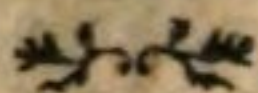
Im Wurme, der Einen bestäubeten Erndte-
tag lebt, und im Cherub,

Der alle Naturen durchforscht, seit seiner
undenklichen Jugend,

Und viele Glieder bereits an der Kette
der Wesen verknüpft sieht,

Er selbst der oberste, doch in deiner Grösse
versinket,

(Wie



(Wie soll ich in menschlicher Rede den Kindern der Erde dich nennen?)

O deines unendlichen Weltraums allbelebende Fülle! — —

Mit Schaudern versenkt sich in Ihn mein Geist
in den Tempeln der Wälder,
Auf himmeln strebenden Felsen, am Rande
der brausenden Tiefe:

Und o! wie verschwindet mir dann die sinnliche Freude! wie werden
Mir alle Begierden erhöht! — Du Weltgeist, hier steh ich verloren,
Auf einem Staube des Ganzen, und breite
die Hände zu dir aus:

Erhältst du, wann einst dieß zarte Gewebe
des Leibes sich auflöst,
Ein höheres Antheil von mir, so soll die
Bewunderung deiner
Mein langes Geschäfte verbleiben, mein
langer Gefang. . . .

E n d e.

Alexanders Fest,
oder
die Gewalt der Musik,
eine Kantate
auf den Tag der Cäcilia,
der Erfinderinn der Orgel.

Zu der Händelischen Musik aus dem Engli-
schen des Dryden übersetzt.



Berlin,
bey Christian Friedrich Voss. 1770.



Alexander's Feil

die Geographie der Welt

ein Handbuch

von Dr. Alexander

der Philosophie

in der Naturwissenschaft

und der Geschichte

der Menschheit

von Dr. Alexander

der Philosophie

in der Naturwissenschaft

und der Geschichte

der Menschheit

von Dr. Alexander

der Philosophie

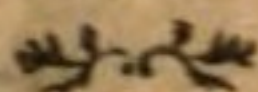
in der Naturwissenschaft

und der Geschichte

der Menschheit



 Am königlichen Fest, als Persis fiel
Durch Philipps tapfern Sohn,
Safs hoch in stolzem Pomp
Der göttergleiche Held
Auf seinem furchtbarn Thron;
Der Feldherrn Trupp rund um ihn her,
Im Haare Rosen, Myrthen um den Schlaf,
(Der Sieger Haupt verdient den Kranz!)



Die holde Thais neben ihm,
Des Aufgangs bluhmengleiche Braut,
Wie Hebe jung, wie Hebe schön.

Selig, felig, felig Paar!

Nur unser Held,

Nur unser Held,

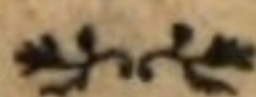
Nur unser Held (*)

Verdient die Braut.

Der Sänger ragt hervor,
Vom lauten Chor umringt:
Er rührt sein Spiel mit rascher Hand,
Ein wirbelnd Lied durchwallt die Luft,
Und Wonne schwellt die Brust.

(*) *Bey der Wiederholung:*

(Nur unser Held, er, er &c.)

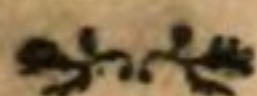


Das Lied begann vom Zevs,
Der seinen sel'gen Sitz verließ:
(So mächtig ist der Liebe Zug!)
Ein feuerrother Drach' umhüllt den Gott;
Er fährt in lichten Kreisen hin
Zur reizenden Olympia,
Sucht voll Begier die Schwanenbrust,
Und krümmt sich um den schlanken Leib,
Und prägt ein Bildniss von sich selbst,
Den zweyten Herrn der Welt.

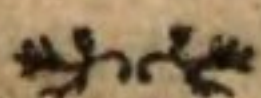
Den stillen Trupp entzückt das hohe
Lied:

Seht unsre Gottheit hier! schallt laut
empor;

Seht unsre Gottheit hier! tönt wie-
der laut zurück.



Der König horcht
Mit stolzem Ohr,
Dünkt sich ein Gott,
Bewegt sein Haupt,
Und wähnt, es bebt die Welt,
Des Bacchus Lob stimmt nun der füße
Künstler an,
Des Bacchus, ewig schön und ewig jung.
Der Freuden Gott zeucht aus im Pomp:
Tönt, Drommeten! Zimbeln, klingt!
Im schönsten Purpur glüht
Sein lachend Angesicht.
Oboen hallet laut! er kömmt! er kömmt!



Bacchus, ewig jung und schön,

Lehret uns den Reihentrunk,

Bacchus Schlauch ist unser Erbtheil,

Trinken ist der Krieger Labfal:

Reich das Erbtheil!

Süß das Labfal!

Süß das Labfal nach dem Streit!

Siegprangend fühlt der Held das Lied:

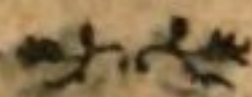
Ficht alle seine Schlachten durch,

Besieget dreymal seinen Feind,

Schlägt dreymal den er schlug.

Der Sänger merkt, wie Wut ihn
schwellt,

Die Wange glüht, das Auge strahlt:



Schnell, weil er Erd' und Himmel pocht,
Aendert er, und zähmt die Wut,

Nun flöfst fein Trauerton
Sanft Mitleid in das Herz.

Er fang den Perfer, groß und gut,
Der durch des Schicksals Wut

Fällt, fällt, fällt, fällt,

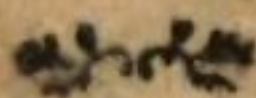
Von seiner Höhe fällt,

Und sich im Blute wälzt,

Verlassen in der letzten Noth

Von allen, die sein Herz geliebt,
Auf bloßen Sand dahingestreckt:

Bis, ohne Freund, sein Auge bricht.



Gesenkt das Haupt, sitzt der muthlose
Held,

Bedenket mit gerührter Brust

Den Wechsellauf des schnellen Glücks;

Dann stiehet sich ein Seufzer fort,

Und Zähr' auf Zähre fleusst. (*)

(*) *Bey der Wiederholung:*

Seht an den Perfer, groß und gut,

Der durch des Schicksals Wut

Fällt, fällt, fällt, fällt,

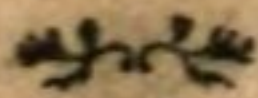
Aus der Höhe fällt,

Und sich im Blute wälzt;

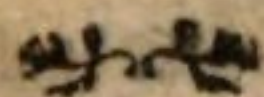
(Er wälzet sich im Blut!)

Auf bloßen Sand dahingestreckt:

Bis, ohne Freund, sein Auge bricht.



Der Meister lächelt, weil er sieht,
Dass Lieb' im Hinterhalte schläft;
Verwandte Töne wecken sie;
Denn Mitleid schmelzt zur Lieb' ein Herz,
Töne sanft, du Lydisch Brautlied!
Wieg' ihn ein in süsse Wollust!
Krieg, o Held, ist Sorg' und Arbeit;
Ehrfucht gleich den Wasserblasen:
Wächstet immer, füllt sich nimmer;
Kämpfet stets, muss stets verheeren.
Sauer ward der Sieg der Welt dir:
Nimm, o nimm hier die Belohnung!



Thais fitzet dir zur Seite:

Nimm den Lohn! ihn gab ein Gott dir,

Die ganze Schaar erhebt ein Lobge-
schrey:

Heil, Liebe, dir! (*) dir, Tonkunst, Ehr'
und Dank!

Der Fürst, der seine Glut umsonst ver-
hehlt,

Blickt an den Reiz, der ihn entzückt,

Und seufzt, und blickt,

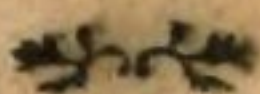
Und blickt und seufzt aufs neu,

Nun fällt, von Lieb' und Wein zugleich
bestürmt,

Der matte Sieger fällt in Thais Arm.

(*) *Bey der Wiederholung:*

Dir, Liebe, Heil! Dir Heil!



Erschalle, goldnes Saitenspiel!

Mit lautem Ton! und noch mit lauterm
Ton!

Brich die Bande feines Schlummers,

Und weck' ihn, stürm' ihn auf mit lau-
tem Donner!

Horch! horch! der Donnerton

Hat ihn aufgeschreckt.

Er erwacht, als vom Grab',

Und erstaunt, und starrt umher.

Gieb Rach'! gieb Rach'! gieb Rach'!

heult alles laut.

Sieh die Furie naht!

Sieh die Schlang' um den Schlaf,

Wie sie rollt, wie sie zischt,

Wie die Flamme den Augen entfährt!

Ha! welche bleiche Schaar

Schwingt den Brand in der Faust!

Ihr Geister des Heers,

Auf dem Blutfeld' erwürgt,

Und des Grabes beraubt,

Ihr klagt uns eure Schmach!

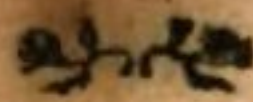
Rache, Rache gieb

Deinem wackern Heer!

Blick auf, wie die Schaar den Lösch-
brand erhebt!

Wie sie winkt auf Persepolis hin,

Auf falscher Götter stolze Tempel hin!



Es jauchzen die Fürsten voll trunkner
Wut,
Und der Held hat zum Unglück die Fak-
kel entbrannt. (*)

Thais führt ihn an,
Und leuchtet zum Verderb.
Durch Thais und Helenen
Entbrennt ein Ilion.

So stimmte vor,
Als Bälge noch nicht athmeten,
Der Orgel Mund noch schwieg

(*) *Bey der Wiederholung:*

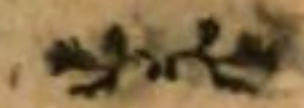
Die Fürsten, sie jauchzen,
Voll von trunkner Wut;
Der Held hat, die Fackel &c.

Der Grieche seiner Flöte Ton,
Der Saiten Chor
Zu Stolz und Wut und Schmerz und sanfter
Zärtlichkeit.
Vom Himmel kam Cäcilia,
Entwarf den liedervollen Bau.
Die Zauberhafte, reich an Phantasie,
Schafft Raum der eingeschränkten Kunst,
Dehnt pompreich, dehnt den Lobgesang,
Von höherm Geist entflammt, in tausend
Stimmen aus. (*)

(*) *In der Musik:*

In tausend Stimmen aus, entflammt von höherm Geist,

Entflammt von Geist, von höherm Geist entflammt.



Thimotheus, der Preis sey dein!

Nein, beide theilt den Kranz!

Er hob den Menschen himmelan,

Sie zog den Gott herab.



Ramler, Karl Wilhelm,

Karl Wilhelm Ramlers geistliche Kantaten

Berlin 1768

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 1326

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278819-7

VD18 1462012X-003